



Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Theatergeschichte aktuell

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Nr. 62 (Mai-Juni 2023)

Liebe Mitglieder der Gesellschaft für Theatergeschichte, sehr geehrte Damen und Herren,

es kommt wahrlich nicht oft vor, dass wir die Eröffnung eines neuen Theatermuseums vermelden können – doch öffnete in der Tat am Markgräflichen Opernhaus in Bayreuth ein dem barocken Theater und seinem Bühnenzauber gewidmetes Museum seine Pforten. Grund genug, dies an die erste Stelle des Newsletters zu setzen.

Zudem gibt es eine Neuerung für unsere Mitglieder: Wir weisen hier gerne auf Ihre neuen Veröffentlichungen (Artikel in Zeitschriften, Beiträge in Sammelbänden usw.) hin; bitte senden Sie die entsprechenden bibliographischen Angaben, ggfls. mit einem Kurztex, an newsletter@theatergeschichte.org.

Man hat derzeit das Gefühl, dass mit der frühlinghaften Natur auch Ausstellungen und Neuerscheinungen zu theaterhistorischen Themen „sprießen“ – und dies in einer beträchtlichen Bandbreite.

Ich hoffe wie immer, dass für Sie das eine oder andere Interessante dabei ist und zu einem Ausstellungsbesuch oder zur Lektüre einlädt.

Mit freundlichen Grüßen

Frank-Rüdiger Berger

Sie bekommen *Theatergeschichte aktuell* als Mitglied der Gesellschaft oder als interessiertes Nicht-Mitglied. Eine Weitergabe Ihrer für den Versand nötigen bei uns gespeicherten Daten an Dritte erfolgt nicht. Sollten Sie den Newsletter nicht länger erhalten wollen, können Sie ihn selbstverständlich mit einer formlosen Antwortmail abbestellen (vgl. auch Informationen am Ende dieses Newsletters). Wir freuen uns, wenn Sie diesen Newsletter auch an mögliche Interessenten in Ihrem Kollegen- und Bekanntenkreis weiterleiten. Gerne nehmen wir weitere Interessierte in diesen E-Mail-Verteiler auf.

Inhalt:

- Eröffnung in Bayreuth – Markgräfliches Opernhaus: Welterbe & Museum
- Ausstellung in Augsburg: Wanderer zwischen den Welten. Die Freundschaft Caspar Neher – Bertolt Brecht
- Ausstellung in Bad Kreuznach: Albrecht Roser – MeisterMarionetten und mehr ...
- Ausstellung in Berlin: Tilla Durieux. Eine Jahrhundertzeugin und ihre Rollen
- Ausstellung in Köln: Irgendwas fehlt immer. Vom Sammeln und Bewahren
- Ausstellung in Marbach: Vor dem Spiel. Theater im Archiv
- Ausstellung in Paris: Sarah Bernhardt. Et la femme créa la star
- Ausstellung in Salzburg: Vorhang auf! Theaterfotografie von Ruth Walz
- Ausstellung in Wien: Mode für die Bühne. Monika von Zallinger: Kostümzeichnungen

- Neuerscheinung – Ulf Birbaumer, Michael Hüttler, Gabriele C. Pfeiffer: Theatermanifeste aus Österreich 1945–1975
- Neuerscheinung – Julia Bohnengel, Alexander Košenina (Hg.): Joseph Marius von Babo
- Neuerscheinung – Helge Klausener: Maria Callas. Tag für Tag – Jahr für Jahr. Eine Chronik
- Neuerscheinung – Martin Lobigs: »Das Tanzen bleibt.« Unterwegs mit den Ballets Jooss. Das Album der Tänzerin Bé 1924-1956
- Neuerscheinung – Robert Sollich: Die Kunst des Skandals. Eine deutsche Operngeschichte seit 1945
- Neuerscheinung – Andrea Sommer-Mathis, Reinhard Strohm (Hg.): Das Wiener Kärntnertortheater 1728–1748. Vom städtischen Schauspielhaus zum höfischen Opernbetrieb
- Neuerscheinung – Susanne Stehle: Die Macht des Kostüms. Zur textilen Verkörperung der Bühnen-Figur
- Neuerscheinung – Laura Strack: farsi comune. Topographien prekärer Theaterorte im Europa der Gegenwart
- Neuerscheinung – Georg Suter: Inmitten des Hirtenlandes findet man sogar ein kleines Theater
- Neuerscheinung – Manfred Veraguth, Institut für Kulturforschung Graubünden (Hg.): Theatergeschichte der Drei Bünde
- Neuerscheinung – Caroline Wiese: Musiktheater im Legitimationsdiskurs

- Neue Veröffentlichung – Frank-Rüdiger Berger: Dem Publikum auf die Sprünge helfen.
- Neue Veröffentlichung – Stephan Dörschel: To Speak with One Voice – the Verbund deutscher Tanzarchive – VdT (Association of German Dance Archives) as an Example of Permanent and Interinstitutional Cooperation, zusammen mit Thomas Thoraus, Köln
- Neue Veröffentlichung – Stephan Dörschel: Das „Tilla-Durieux-Archiv“ im Archiv der Akademie der Künste, Berlin / The „Tilla-Durieux-Archiv“ in the Archive of the Academy of Arts, Berlin
- Neue Veröffentlichung – Wolfgang Jansen: „...Ausflüge in die Welt der Träume“. Zur Uraufführung der ersten DDR-Rockoper 1979 in Rostock

- Prager Quadriennale
- Initiative TheaterMuseum Berlin e.V.

- Hinweise zu diesem Newsletter

Eröffnung in Bayreuth – Markgräfliches Opernhaus: Welterbe & Museum

Am 22. April öffnete im Bayreuther Redoutenhaus ein Theatermuseum, das sich ganz dem barocken Theaterzauber des angrenzenden Markgräflichen Opernhauses widmet:

„Entdecken Sie die Geheimnisse des Markgräflichen Opernhauses: Was haben ein Fertigbaumöbel und das Logenhaus gemeinsam? Welche Spuren hinterließen die Besucher der vorherigen Jahrhunderte? Wie roch eine Aufführung im 18. Jahrhundert? Welche Klänge erfüllten das Haus? Tauchen Sie ein in die illusionistische Welt des Barocktheaters: Wie fühlt es sich an, auf einer Barockbühne zu stehen? Wer arbeitete vor und hinter den Kulissen? Wie funktionierte der Bühnenbildwechsel „von Geisterhand“, wie Spezialeffekte? Probieren Sie es aus! Eine maßstabsgetreue, funktionstüchtige Bühnenrekonstruktion steht dafür bereit. Dies und noch viel mehr können sie in der Ausstellung zum markgräflichen Opernhaus erleben.“ (Text: Website Opernhaus und Museum)

Ort: Markgräfliches Opernhaus: Welterbe & Museum

Opernstraße 14

95444 Bayreuth

<https://www.bayreuth-wilhelmine.de/deutsch/opernh/ausstellung.htm>

Ausstellung in Augsburg: Wanderer zwischen den Welten. Die Freundschaft Caspar Neher – Bertolt Brecht

„Die Freundschaft zwischen Bertolt Brecht und Caspar Neher verband zwei herausragende Künstler der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts: Den großen Dramatiker und Theatertheoretiker und einen der bedeutendsten Bühnenbildner seiner Zeit. Beide wurden etwa gleichzeitig in Augsburg geboren. Sie lernten sich am Realgymnasium kennen und waren rasch eng befreundet. Neher illustrierte einige von Brechts frühen dichterischen Versuchen, mit Nehers Entwürfen und Zeichnungen schmückte der junge Dichter seine Mansarde. Ihre Persönlichkeiten allerdings waren völlig verschieden. Es kam zu Spannungen, auch während der Zeit ihrer großen Erfolge.

Die Kunstsammlungen und Museen verwahren einen wertvollen Bestand von rund 170 Grafiken und Entwürfen Nehers, ein bedeutender Fundus, der etwa auch eine wichtige Skizze zu Brechts *Trommeln in der Nacht* von 1922 enthält. In der Ausstellung werden eine Auswahl von 40 Objekten, sowie Tagebücher, Notizbücher und Skizzenbücher Nehers aus der Staats- und Stadtbibliothek gezeigt. Besonders ist das Plakatmotiv der Ausstellung, Caspar Nehers Entwurf zu Brechts *Die heilige Johanna der Schlachthöfe*, eine der wenigen Ölstudien, die in Grisaille-Technik die düsteren Jahre der Weltwirtschaftskrise heraufbeschwor und bei der die Figur der Johanna als monumentalisierte Fahnenträgerin ins Zentrum gesetzt ist. Diese Skizze, die bisher noch nie gezeigt wurde, ist eine der wichtigsten Entdeckungen im Depot der Kunstsammlungen und Museen, ebenso das grautonige Selbstbildnis Nehers in Öl, das bereits das expressionistische „Oh Mensch“-Pathos erahnen lässt und ihn neben einem Birnenstillleben mit Buch inszeniert.“ (Text: Website Museum)

Bis 25. Juni 2023

Ort: Grafisches Kabinett

Maximilianstraße 48

86150 Augsburg

<https://kunstsammlungen-museen.augsburg.de/brecht-neher>

Ausstellung in Bad Kreuznach: Albrecht Roser – MeisterMarionetten und mehr ...

Zum Internationalen Welpuppenspieltag der UNIMA (Union Internationale de la Marionette) am 21. März 2023 öffnete der neu gestaltete Ostflügel der Dauerausstellungshalle im Museum für PuppentheaterKultur Bad Kreuznach (PuK).

Darin findet das Lebenswerk von Prof. Albrecht Roser in großzügig gestalteten Themenbereichen eine neue Heimat: „Albrecht Roser – MeisterMarionetten und mehr ...“

„Der Künstler Albrecht Roser (1921–2011) revolutionierte das Figurentheater für Erwachsene, erfand neue Formate für das Fernseh-Puppenspiel im bundesdeutschen Familienprogramm und kreierte eine neuartige Marionettenkunst. Mit seinem international gefeierten Marionettenprogramm war er auch mehrfach in Bad Kreuznach zu Gast: Zum ersten Mal im Jahr 1958 und letztmalig 2008. Mit der Eröffnung der neuen Dauerausstellung geht ein langjähriger Wunsch der Stadt Bad Kreuznach in Erfüllung und „Gustaf und sein Ensemble“ werden Teil des PuK-Museums. (...)

Museumsleiter Markus Dörner: „Die aufwändige Umgestaltung der Ausstellungsfläche im ersten Stock des Museums stellt für unser überregional bekanntes Haus einen großen Schritt nach vorne da und wird vor allem die vielen Mehrfach-Besucherinnen und Besucher des Hauses und das internationale Fachpublikum erfreuen. Eine Aufwertung der Bad Kreuznacher Museumslandschaft!“ Prof. Roser war von Anfang an beratend mit dem neu entstehenden Puppentheatermuseum in Bad Kreuznach verbunden. 2007 widmete man ihm hier bereits eine vielbeachtete Lebenswerk-Ausstellung „Werkstattphantasie – Bühnenmagie“. So war es naheliegend, dass dieses inzwischen renommierte Museum zum Ort des Lebenswerkes Albrecht Rosers wurde. Das künstlerische Vermächtnis an das PuK-Museum reicht von kleinen Papiermodellen, über Fernsehensembles („Der starke Wanja“) und Werkstattstudien bis zu Großplastiken.“ (Text: Website Museum)

Ort: Museum für Puppentheater und Kultur

Hüffelsheimer Straße 5

55545 Bad Kreuznach

<https://www.bad-kreuznach.de/tourismus-kultur-sport/kulturviertel-bad-kreuznach-museen-und-kunst/museum-fuer-puppentheaterkultur-puk/neuer-ausstellungsbereich-im-museum-fuer-puppentheaterkultur-oeffnet/>

Ausstellung in Berlin: Tilla Durieux. Eine Jahrhundertzeugin und ihre Rollen

„Sie war gefeierter Theater- und Filmstar, politische Aktivistin, künstlerische Visionärin und wohl eine der meistporträtierten Frauen ihrer Zeit. Die Rollen von Tilla Durieux (1880–1971) waren ebenso vielfältig wie auch die Liste der Künstler*innen, denen sie Modell saß, die sie inspirierte: Max Slevogt, Lovis Corinth, Frieda Riess, Franz von Stuck, Ernst Barlach, August Gaul, Emil Orlik, Oskar Kokoschka, Auguste Renoir, Lotte Jacobi. Bis heute hat die Faszination für diese außerordentliche Künstlerin nicht nachgelassen. Das Georg Kolbe Museum widmet der vielseitigen Persönlichkeit und ihrem bewegten Leben 2023 eine umfassende Ausstellung.

Die in Wien geborene Otilie Helene Angela Godeffroy wollte seit ihrer Kindheit zur Bühne und änderte dafür ihren Namen in Anlehnung an den Geburtsnamen der Großmutter zu Tilla Durieux. Nach einer Schauspielausbildung in ihrer Heimatstadt schaffte es Durieux über Stationen in Olmütz und Breslau 1903 auf die Bühne des Intendanten und Regisseurs Max Reinhardt in Berlin. Nach einigen kleineren Rollen gelang ihr mit dem Part der Salomé in Oscar Wildes gleichnamigen Stück der Durchbruch – und der Mythos Tilla Durieux war geboren. Es folgten Engagements in allen wichtigen Häusern Europas und neue, herausfordernde Rollen – nicht nur auf der Bühne, sondern auch vor der Kamera.

Tilla Durieux war Zeit ihres Lebens sozial und politisch engagiert. 1933 floh sie über die Schweiz nach Kroatien, wo sie in Zagreb den Widerstand gegen die Nationalsozialisten aktiv unterstützte. Erst 1952 kehrte sie nach Berlin zurück und setzte ihre beeindruckende Karriere als Schauspielerin auf der Bühne sowie im Film fort. Sie verstarb 1971 im Alter von 90 Jahren und wurde auf dem Friedhof Heerstraße begraben, wo schon Paul Cassirer, ihr zweiter Ehemann, aber auch Georg Kolbe ihre letzte Ruhestätte fanden.

Die Ausstellung im Georg Kolbe Museum wird anhand zahlreicher Kunstwerke von bedeutenden Künstler*innen und Dokumente aus dem Nachlass Tilla Durieux‘ – von dem Teile im Georg Kolbe Museum beherbergt sind – ein aufregendes Panorama dieses fulminanten Lebens sowie der Kultur- und Theatergeschichte des 20. Jahrhunderts erlebbar werden lassen.

Die Ausstellung wird von der Kunsthistorikerin und Kritikerin Daniela Gregori kuratiert und entstand in Kooperation mit dem Leopold Museum, Wien.

Ein vielseitiges Rahmen- und Vermittlungsprogramm wird die Ausstellung im Georg Kolbe Museum begleiten.“ (Text: Website Museum)

13. Mai bis 20. August 2023

Ort: Georg Kolbe Museum

Sensburger Allee 25

14055 Berlin

<https://georg-kolbe-museum.de/programm/ausstellungen/tilla-durieux/>

Ausstellung in Köln: Irgendwas fehlt immer. Vom Sammeln und Bewahren

„Bereits auf das 16. Jahrhundert gehen die ersten Tanzlehrbücher zurück. Bücher, die früh vom ewig jungen Wunsch von Tänzer*innen, Choreograph*innen und Tanzpädagog*innen zeugen, ihr Wissen vom Tanz zu bewahren und weiterzugeben.

Die Aufnahme in die gelehrsamten Bücher dieser Zeit blieb jedoch den höfischen Tänzen der Edelleute vorbehalten. Volkes Tanz hingegen blieb außen vor, fand Ausdruck allenfalls in Form von humoristischen Graphiken. Eine Überlieferung fand nicht statt. Irgendwas fehlt immer.

Im Laufe der Jahrhunderte gründeten sich Einrichtungen wie Tanzlehrbibliotheken und Lehrsammlungen, private Sammlungen von Tanzliebhabern und – last but not least – große und kleine Spezialarchive der Tanzkunst in öffentlicher wie privater Trägerschaft. Doch wie passioniert die Sammelleidenschaft, wie groß das Streben nach umfassender Dokumentation der Tanzkunst auch war – Irgendwas fehlt immer.

Die Vielfalt ist geblieben – das WorldWideWeb hinzugekommen. Aktuell manifestiert sich das Wissen um Tanz digital auf einer Vielzahl von Portalen und Social Media Kanälen. Und geht zuweilen ebenso schnell auch wieder verloren. Irgendwas fehlt immer.

Vielfältig sind die Zeugnisse, die den Wunsch belegen, Tanz zu bewahren, das Flüchtige der Tanzkunst zu überwinden. Eine Auswahl davon präsentiert das Deutsche Tanzarchiv Köln aus seinen Beständen: Die Spannweite reicht dabei von historischen Tanzlehrbüchern über künstlerisch gestaltete Tanznotationen bis hin zu medialen Installationen. Im Zusammenhang damit können die Besuchenden eintauchen in zeitgenössische Rekonstruktionen von Werken aus der jeweiligen Epoche.

Archivgeschichte trifft auf Tanzgeschichte. Davon zeugen auch die gezeigten historischen wie aktuellen Findmittel, ohne die auch in einem Tanzarchiv aufbewahrte Dokumente und Objekte von Forscher*innen weder gefunden noch genutzt werden können.

Teil der Ausstellung sind architektonische Elemente, die über die gesamte Laufzeit der Ausstellung Ideen zum Tanzarchiv der Zukunft versammeln und die Besuchenden einladen, ihre Gedanken und Ideen zu Präsentation und Nutzung von Inhalten eines Tanzarchivs der Zukunft zu formulieren und einzubringen.“ (Text: Website SK Kultur)

29. April 2023 bis 18. Februar 2024

Ort: Deutsches Tanzarchiv Köln / Tanzmuseum

Im Mediapark 7

50670 Köln

<https://www.sk-kultur.de/aktuell/detail/irgendwas-fehlt-immer-vom-sammeln-und-bewahren>

<https://www.deutsches-tanzarchiv.de/museum>

Ausstellung in Marbach: Vor dem Spiel. Theater im Archiv

Ausstellungsprojekt #LiteraturBewegt

„Mit seinem Gedicht *An die Freunde* aus dem Jahr 1803 prägte Friedrich Schiller die Wendung von den »Brettern, die die Welt bedeuten«, die seitdem als Synonym für die Theaterbühne steht. Und diese Bühne ist eine ganze Welt: Schauspielerinnen und Schauspieler schlüpfen in Rollen und führen ihr Publikum in andere Zeiten, an andere Orte, verhandeln Grundfragen der menschlichen Existenz. Theater lebt vom Spiel in einem zeitlichen Jetzt und einem räumlichen Hier, von der Live-Aufführung, vom gesprochenen Wort, von Stimme und Atem, von Körper und Bewegung, von Mimik und Gestik, von der Interaktion und der sinnlichen Präsenz des Geschehens auf der Bühne und im Zuschauerraum. Welche Spuren kann das Theater als transitorische Kunst, die sich im Moment der Aufführung ereignet, in einem Archiv hinterlassen, das nicht auf den Moment, sondern auf die Ewigkeit angelegt ist?

Das Deutsche Literaturarchiv Marbach sammelt Objekte aller Art rund um den Theater- und Bühnenbetrieb. Neben Dramentexten und -entwürfen, neben Regie-, Soufflier- und Rollenbüchern, dramaturgischen Materialien, Theaterzetteln, -programmen und -kritiken finden sich in den Marbacher grünen Kästen auch Kostüm- und Bühnenzeichnungen, Rollen- und Bühnenfotos sowie eine Vielzahl von Theaterplakaten. In der neuen Wechselausstellung im Literaturmuseum der Moderne zeigen wir das Theater im Archiv und geben vor allem den Texten und Dingen aus den unterirdischen Magazinen eine Bühne, die auf dem Weg zur Aufführung eines Stücks – also *vor* dem Spiel – entstehen, denn genau sie sind es, die das Spiel auf der Bühne erst ermöglichen. In der Ausstellung werden Pläne, Skizzen, Entwürfe u. a. von Friedrich Schiller, Botho Strauß, Tankred Dorst und Gerlind Reinshagen zu sehen sein, außerdem Bühnenbildentwürfe und Figurinen des Bühnenbildners Wilhelm Reinking sowie Theaterplakate, u.a. des Berliner Ensembles, die in der S-Bahn zum Theaterbesuch einladen. Im vierten Teil unseres Ausstellungsprojekts #LiteraturBewegt fragen wir u.a. danach, was zum ›Text‹ eines Theaterstücks gehört, wie Literatur zu einem Bühnenereignis wird, inwiefern die Inszenierung den Text ›belebt‹ und wie sich Lesende vom Theaterpublikum unterscheiden.“ (Text: Website Museum)

Ab Ende Juni

Ort: Deutsches Literaturarchiv Marbach

Literaturmuseum der Moderne

Schillerhöhe 8-10

71672 Marbach

<https://www.dla-marbach.de/museen/literaturmuseum-der-moderne/wechselausstellungen/vorschau-wechselausstellungen/vor-dem-spiel-theater-im-archiv/>

Ausstellung in Paris: Sarah Bernhardt. Et la femme créa la star / Sarah Bernhardt. And the woman created the star

„Sarah Bernhardt, (1844-1923), was an emblematic figure who spanned the 19th and 20th centuries. The “Divine Sarah”, who was an artist as well as an actress, takes centre stage at the Petit Palais in an exceptional exhibition to mark the centenary of her death. The museum holds important collections of works linked to the actress, including the spectacular portrait of her that was painted in 1876 by her friend Georges Clairin and donated by her son Maurice

With over four hundred works, the exhibition traces the life and theatrical career of this “sacred monster”, as Jean Cocteau dubbed her. A legendary performer of the greatest roles from Racine, Shakespeare, Edmond Rostand and Alexandre Dumas fils, among others, Sarah Bernhardt went from triumph to triumph in theatres all over the world.

The exhibition evokes her greatest roles through the costumes she wore on stage, photographs, paintings, posters and other memorabilia. Her “golden voice” and her tall, slender figure – unusual in those days – held the public in thrall, as well as the artistic and literary world, who simply venerated her. She was the friend of painters such as Gustave Doré, Georges Clairin, Louise Abbéma, and Alphonse Mucha, but also of writers like Victor Hugo, Victorien Sardou and Sacha Guitry, as well as musicians and composers like Reynaldo Hahn. She was an artist herself, and an entire section of the exhibition focuses on this lesser-known aspect of her life.

Photographs, paintings and even a film reveal the private side of her art, but also the publicity she sought for her work as an artist. A number of objects that belonged to her also illustrate Sarah Bernhardt’s personal life and her taste for eccentricity: her various homes, her lavish, eclectic interiors and her wardrobe. Sarah Bernhardt can be regarded as a genuine star before her time, constantly on the look-out for new trends and using her image for her own publicity. The frenzy of popular emotion that greeted her death in 1923, at the age of 79, anticipated the cult following of the great film stars of the 20th century.“ (Text: Website Museum / englisches Version)

Bis 27. August 2023

Ort: Petit Palais

Avenue Winston-Churchill

75008 Paris, Frankreich

<https://www.petitpalais.paris.fr/en/expositions/sarah-bernhardt>

Ausstellung in Salzburg: Vorhang auf! Theaterfotografie von Ruth Walz

„Ruth Walz (1941 Bremen, DE) ist eine deutsche Theaterfotografin, deren langjährige Zusammenarbeit mit Regisseuren wie Pierre Audi, Klaus Michael Grüber und Peter Stein legendär ist. Nach langer Festanstellung an der Berliner Schaubühne ist Walz bis zum heutigen Tag regelmäßig für die Salzburger Festspiele tätig. Hier traf sie auf Künstler wie Robert Wilson und William Kentridge und fand in der imposanten Felsenreitschule aufregende Perspektiven. Berühmt sind beispielsweise die aus dem Jahr 1986 stammenden Aufnahmen der Premiere von Prometheus gefesselt mit Bruno Ganz in der Titelrolle. Diesem Ausnahmeschauspieler wird in der Ausstellung ebenso ein Kapitel gewidmet wie dem Motiv des Vorhangs, das Walz abwechslungsreich variiert.

Theaterfotografie ist herausfordernd, denn es geht darum, das Mienenspiel der Schauspieler_innen ebenso zu treffen wie die Gesamtwirkung von Raum, Kulisse und Ensemble. Bei Walz bekommt man das ganze Theater zu sehen. Mit ihren Bildausschnitten definiert die Fotografin stets neue Rahmen und verleiht auf diese Weise der flüchtigen Kunst Ewigkeit.“ (Text: Website Museum)

24. Juni bis 12. November 2023

Ort: Museum der Moderne Salzburg

Altstadt (Rupertinum)

Wiener-Philharmoniker-Gasse 9

5020 Salzburg, Österreich

<https://www.museumdermoderne.at/ausstellungen/detail/vorhang-auf-theaterfotografie-von-ruth-walz/>

Ausstellung in Wien: Mode für die Bühne. Monika von Zallinger: Kostümzeichnungen

Mode für die Bühne zeigt fast 100 von insgesamt 400 Zeichnungen, die als Schenkung der Künstlerin im Jahr 2021 an das Theatermuseum übergeben wurden.

„Ob Sumo-Ringer mit Goldhauben, Tänzerinnen mit schwingenden Beinen oder Badende aus den 1920er Jahren auf dem Laufsteg: Die Anordnung der Figuren in den großformatigen Kostümentwürfen ist imposant. „Friesartig“ nebeneinandergestellt, erscheinen sie manchmal klassisch und statuenhaft, manchmal dynamisch und verspielt. Sie sind das Ergebnis einer durchdachten Stilgestaltung, die nicht einmal das winzigste Detail außer Acht lässt. Die Form der Körper sowie das Fallen der Stoffe sind zwar der Natur abgeschaut, doch bei den Schnitten und Farben der Kostüme sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt, denn „Es ist alles Theater!“, wie die Künstlerin zu ihrem kostümgestalterischen Werk sagt.

Anhand von Zallingers Arbeiten für 13 in- und ausländische Inszenierungen, darunter Arthur Schnitzlers *Reigen* (Theater in der Josefstadt, Wien, 1989), Wolfgang Amadeus Mozarts *Hochzeit des Figaro* (Semperoper, Dresden, 1995), Tankred Dorsts *Schattenlinie* (Akademietheater, Wien, 1995), und Paul Engels zeitgenössische Oper *Daniel* (Staatstheater am Gärtnerplatz, München, 1994), vermittelt die Ausstellung die schöpferische Kraft der Zeichnung als grafisches Entwurfsmittel.“
(Text: Website Museum)

5. Mai bis 6. November 2023

Ort: Theatermuseum

Lobkowitzplatz 2

1010 Wien, Österreich

<https://www.theatermuseum.at/vor-dem-vorhang/ausstellungen/mode-fuer-die-buehne/>

Neuerscheinung – Ulf Birbaumer, Michael Hüttler, Gabriele C. Pfeiffer: Theatermanifeste aus Österreich 1945–1975

„Manifeste, Pamphlete, Proklamationen, Anweisungen – österreichische Künstler:innen waren in den Jahren 1945 bis 1975 nicht nur auf der Bühne und in Galerien, in Kellern, auf der Straße und öffentlichen Plätzen mit Happenings, Aktionen, Performances und Aufführungen ideenreich zugange, sondern sie meldeten sich auch schriftlich zu Wort. In Zeitschriften, Magazinen oder Programmheften wurden Texte zu Theorie und Praxis des zeitgenössischen experimentellen Theaters veröffentlicht. Dieser Band versucht eine erste Bestandsaufnahme der bemerkenswertesten dieser verstreut publizierten und heute oft kaum mehr auffindbaren Werke. Diese wenig bekannten Zeitzeugnisse bieten ein reiches Anschauungsmaterial und einen ungewohnten Einblick in eine Zeit des künstlerischen und politischen Aufbruchs. Schriften von in späteren Jahren berühmt gewordenen Künstler:innen stehen hier Texten von heute beinahe vergessenen Verfasser:innen gegenüber.“ (Text: Website Verlag)

**Ulf Birbaumer, Michael Hüttler, Gabriele C. Pfeiffer (Hg.):
Theatermanifeste aus Österreich 1945–1975**

(Specula Spectacula 16)

Hollitzer Verlag, Wien 2023

ISBN 978-3-99094-041-9 (hbk)

ISBN 978-3-99094-042-6 (pdf)

<https://www.hollitzer.at/buch/theatermanifeste-aus-oesterreich-1945-1975>

Neuerscheinung – Julia Bohnengel, Alexander Košenina (Hg.): Joseph Marius von Babo (1756–1822). Dramatiker in Mannheim und München. Mit einem Lexikon der Theaterstücke

„Joseph Marius von Babo (1756–1822) gehört mit rund zwanzig Stücken zu den beliebtesten Dramatikern der Goethezeit. Außerdem war er seit 1774 als Geheimer Sekretär des Mannheimer Komödienhauses an der Gründung des dortigen Nationaltheaters beteiligt, auf dem bald Schiller mit den Räubern und

Iffland als Darsteller des Franz Moor ihre größten Erfolge feierten. Babo war da bereits dem Kurfürsten nach München gefolgt, um am dortigen Nationaltheater zu wirken, 1791–1810 sogar als Intendant. Sein eigenes Bühnencœuvre ist reich und vielfältig, es reicht von Soldaten- und Ritterstücken über Lust- und Trauerspiele bis zu musikalischen Melodramen. Davon werden im vorliegenden Band einige exemplarisch analysiert, ergänzt um kurze Lexikonartikel im Anhang, die das dramatische Werk Babos insgesamt vorstellen.

Aus dem Inhalt: Thomas Wortmann: Babos Das Lustlager – Anke Detken: Maler auf den Bühnen Lessings und Babos – Bernhard Jahn: Babos Armida und Rinaldo. Ein Melodrama nach Tasso – Julia Bohnengel: Peruanische Experimente zwischen Mannheim und München: Babos Kora und Alonzo – Hans-Joachim Jakob: Ein Mann sieht rot. Vaterlandstreue und Kaisermord in Joseph Marius von Babos Trauerspiel Otto von Wittelsbach, Pfalzgraf in Bayern (1782) – Timm Reimers: »Teutschland soll die Schule für uns Römer seyn«. Konkurrierende Antikeideale in Babos Die Römer in Teutschland (1780) – Irmtraud Hnilica (Hagen): Babos komisches Sittengemälde Die Fräulein Wohlerzogen – Alexander Košenina: Wilhelm Meisters kranker Königssohn und Babos Ärztedrama Der Puls – Johannes Birgfeld: Soldatenstück: Babos Arno. Ein militärisches Drama – Jan Roidner: Amerika und das Zarenreich als literarischer Imaginationsraum für das Projekt einer konservativen Aufklärung (von oben)“ (Text: Website Verlag)

Julia Bohnengel, Alexander Košenina (Hg.):

Joseph Marius von Babo (1756–1822)

Dramatiker in Mannheim und München. Mit einem Lexikon der Theaterstücke

Wehrhahn Verlag, Hannover 2023

ISBN: 978-3-86525-977-6

https://www.wehrhahn-verlag.de/public/index.php?ID_Section=2&ID_Product=1541

Neuerscheinung – Helge Klausener: Maria Callas. Tag für Tag – Jahr für Jahr. Eine Chronik

„Dies ist keine Callas-Biografie. Es ist eine Aufführungs- und Rezeptionsgeschichte der wichtigsten Sängerin des vergangenen Jahrhunderts. Und gleichzeitig ist es der Versuch, die oft durch Boulevardpresse, Klatsch und Sensationsgier verzerrte Sicht auf die Sängerin Maria Callas wieder auf die Fakten zurückzuführen, ihre historische Bedeutung für die Musikwelt, die bis heute nachwirkt, in den Mittelpunkt zu rücken.

Tag für Tag, Jahr für Jahr werden die bislang bekannten privaten Lebensdaten verzeichnet, alle Ton- und Bildaufnahmen, alle Auftritte seit ihrer Zeit in Athen. In diesen zeitlichen Ablauf eingeordnet sind die Kommentare der Künstler:innen, Kritiker:innen, Zeug:innen ihrer Karriere – und ihre eigenen. Dazu fließen relevante Veröffentlichungen aus dem englisch-, französisch- und italienischsprachigen Raum ein; so eröffnet sich die Chance, Sichtweisen kennenzulernen, die deutschsprachige Publikationen allein nicht vermitteln können.“ (Text: Website Verlag)

Helge Klausener:

Maria Callas. Tag für Tag – Jahr für Jahr. Eine Chronik

Hollitzer Verlag, Wien 2023

ISBN 978-3-99094-064-8 (hbk)

ISBN 978-3-99094-065-5 (pdf)

<https://www.hollitzer.at/buch/maria-callas>

Neuerscheinung – Martin Lobigs: »Das Tanzen bleibt.« Unterwegs mit den Ballets Jooss. Das Album der Tänzerin Bé 1924-1956

„Zwei weltumspannende Erzählungen verbinden sich in diesem Buch, das die Zeit- und Tanzgeschichte von den 1920er bis zu den 1950er Jahren greifbar macht. In einer Art persönlichem Fotoalbum mit privaten Dokumenten, Briefen und Fotos schildert Autor Martin Lobigs zum einen die Reisen der berühmten Tanzcompagnie von Kurt Jooss, zum anderen die bewegende Geschichte seiner Mutter „Bé“: einer begabten jungen Frau, die bei Jooss tanzen will und dafür viel auf sich nimmt. Kurt Jooss, ohne den das spätere deutsche Tanztheater nicht denkbar wäre, ist 1932 mit seiner Choreografie „Der Grüne Tisch“ weltberühmt geworden. Doch schon 1933 erkennt er die Zeichen der Zeit und emigriert aus Deutschland – auch weil er seine jüdischen Tänzerinnen und Tänzer schützen will. In Südengland gründet er eine Tanzschule. Seine Compagnie begibt sich Ende 1939 nach New York und bereist von dort Nord- und Südamerika. Zahllose Herausforderungen sind auf dieser Tournee zu meistern, auch der Krieg in Europa wirft lange Schatten. (...)

Eng damit verknüpft ist der Lebensweg der Tänzerin Beatrijs Vitranga, von allen nur „Bé“ genannt: 1924 auf Java (Niederländisch-Indien) geboren, begeistert sie sich von Anfang an für den Tanz. Sie sieht Anna Pawlowa auf der Bühne, nimmt Ballettunterricht und verfolgt unbeirrt ihren Traum. Als sie aber die Ballets Jooss in einer Vorstellung 1935 in Amsterdam erlebt, will sie ausschließlich für Kurt Jooss tanzen. 1939, mit nur fünfzehn Jahren, besteigt sie das Schiff nach England und wird tatsächlich die jüngste Schülerin der Jooss School of Dance in Dartington Hall (England). Doch der Zweite Weltkrieg bricht aus, Bé muss nach Java zurückkehren, wo sie und ihre Eltern 1943 in einem von den Japanern errichteten Lager interniert werden. Nach Kriegsende tanzt sie Jooss erneut vor – und Kurt Jooss nimmt sie in seine Truppe auf, bezeichnet sie als seine „größte Hoffnung“.

In Essen schreiben Kurt Jooss und seine Compagnie Tanzgeschichte im neu gegründeten Folkwang-Tanztheater. Bé und die anderen Tänzer:innen aus insgesamt neun Nationen begeistern Publikum und Presse, sie stehen für einen neuen Tanz und auch für eine neue Zeit. Dieser Aufbruch wirkt bis heute nach und hat das Tanztheater nicht nur in Deutschland maßgeblich beeinflusst.“ (Text: Website Verlag)

Martin Lobigs:

»Das Tanzen bleibt.« Unterwegs mit den Ballets Jooss. Das Album der Tänzerin Bé 1924-1956

Henschel Verlag , Leipzig 2023

ISBN: 978-3-89487-827-6

<https://www.seemann-henschel.de/produkt/das-tanzen-bleibt/>

Neuerscheinung – Robert Sollich: Die Kunst des Skandals. Eine deutsche Operngeschichte seit 1945

2021 zeichnete die Gesellschaft für Theatergeschichte Robert Sollich für seine Arbeit *Die Kunst des Skandals. Eine deutsche Operngeschichte seit 1945* mit dem Max-Herrmann-Dissertationspreis der Gesellschaft für Theatergeschichte aus. Nun ist die Arbeit im Wehrhahn-Verlag erschienen:

„Opernskandale vermögen bis heute immer wieder gleichermaßen das Publikum wie das Feuilleton zu elektrisieren; als Gegenstand einer wissenschaftlichen Betrachtung sind sie hingegen bislang überraschend unterbelichtet geblieben. Dabei verbirgt sich hinter ihnen im interessanten Fall weit mehr als ein kurzer, medienwirksamer Aufreger. Geben sich im aufgeführten Protest gegen eine künstlerische Darbietung bei aller vordergründigen Theatralik doch zugleich immer überkommene ästhetische oder anderweitige gesellschaftliche Normen zu erkennen, deren Geltung offensichtlich unsicher geworden ist und die im Konflikt entsprechend neu ausgehandelt zu werden verlangen. Ausgehend von dieser Annahme betrachtet die vorliegende Studie über Die Kunst des Skandals Opernskandale als prädestinierte Drehmomente von Theatergeschichte und schlägt dabei einen historischen Bogen, der von den umkämpften Uraufführungen der Nachkriegsmoderne und dem Traditionsbruch des Neu-Bayreuther Aufführungsstils über die Durchsetzung eines realistischen Musiktheaters auf den Bühnen der 1970er Jahre bis zu den jüngeren Schlachten um das sogenannte Regietheater in der Oper reicht. In deutsch-deutscher Perspektive nachgezeichnet wird dabei nicht nur, wie Opernskandale den ästhetischen Diskurs und darüber wiederum die Aufführungspraxis geprägt haben. Umgekehrt gilt die Aufmerksamkeit auch der Gestalt von Skandalen in unterschiedlichen politischen Systemen und der Frage, inwieweit sich diese unter dem Eindruck gesellschaftlicher und medialer Umbrüche ihrerseits verändert.“ (Text: Website Verlag)

Robert Sollich:

Die Kunst des Skandals. Eine deutsche Operngeschichte seit 1945

Wehrhahn Verlag, Hannover 2023

ISBN: 978-3-86525-878-6

https://www.wehrhahn-verlag.de/public/index.php?ID_Section=2&ID_Product=1501

Neuerscheinung – Andrea Sommer-Mathis, Reinhard Strohm (Hg.): Das Wiener Kärntnertortheater 1728–1748. Vom städtischen Schauspielhaus zum höfischen Opernbetrieb

„Das Wiener Kärntnertortheater war in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts nicht nur beliebte Spielstätte deutscher Komödianten, sondern auch ein Zentrum der Opernpflege: 1728–1748 wurden in diesem städtischen Theater etwa 150 italienische Bühnenwerke aufgeführt. In diesem Sammelband wird neben einem auf der Basis der Textbücher erstellten Spielplan erstmals auch das Musikrepertoire der damals am Kärntnertortheater aufgeführten Opern rekonstruiert. Weitere Beiträge befassen sich mit Struktur und Inhalt der Libretti sowie ihren Übersetzungen ins Deutsche, mit der Bau- und Funktionsgeschichte des Theaters, dem Verhältnis zu den Operntruppen der Mingotti, einzelnen Partituren, bestimmten Sänger*innen sowie einem Memorandum, in dem einer der Impresarios des Theaters, Francesco Borosini, 1749 den Plan einer künftigen Opern-Impresa entwirft. Der umfangreiche Band bietet einen ersten Einblick in ein wichtiges und bisher wenig beachtetes Kapitel der europäischen Operngeschichte.“ (Text: Website Verlag)

**Andrea Sommer-Mathis, Reinhard Strohm (Hg.):
Das Wiener Kärntnertortheater 1728–1748: Vom städtischen Schauspielhaus zum höfischen Opernbetrieb**

(Specula Spectacula 14)

Hollitzer Verlag, Wien 2023

ISBN 978-3-99094-039-6 (hbk)

ISBN 978-3-99094-040-2 (pdf)

<https://www.hollitzer.at/buch/das-wiener-kaerntnertortheater-1728-1748>

Neuerscheinung – Susanne Stehle: Die Macht des Kostüms. Zur textilen Verkörperung der Bühnen-Figur

„Die Wirkung von Bühnenkostümen in der darstellenden Kunst wird oft unterschätzt. Dabei prägen sie nicht nur das Aussehen, die Haltung und die Bewegungen der Darstellenden, sondern dienen auch als textile Verkörperung der Bühnenfigur. Susanne Stehles Untersuchung der Mode- und Theatergeschichte zeigt auf, wie sich das Kostüm über die Jahrhunderte zum komplexen Ausdrucksmittel mit eigener visueller Sprache entwickelt hat. Sie ergründet die kommunikative Wirkung von Bekleidung, deren Botschaft auf der Bühne wie im Alltag zu finden ist. Darüber hinaus verweist sie in einem Exkurs zu körperlosen Kleidungsstücken in der bildenden Kunst auf das eigenständige, künstlerische Potenzial des Kostüms.“ (Text: Website Verlag)

Susanne Stehle:

Die Macht des Kostüms. Zur textilen Verkörperung der Bühnen-Figur

transcript, Bielefeld 2023

ISBN: 978-3-8376-6475-1

<https://www.transcript-verlag.de/978-3-8376-6475-1/die-macht-des-kostuems/>

Neuerscheinung – Laura Strack: *farsi comune*. Topographien prekärer Theaterorte im Europa der Gegenwart

„Ein selbstverwaltetes Kulturzentrum in Neapel wird städtisches Gemeingut. Im Speckgürtel von Kopenhagen erforscht ein kleines Festival die Bedingungen von Öffentlichkeit. Angesichts der Verschwisterung von Kirche und Staat übt ein Warschauer Theater Institutionskritik am eigenen Betrieb. Mitten im nationalistisch eingehetzten Stadtraum Skopjes schafft ein altes Kino Infrastrukturen für eine vielstimmige künstlerische und soziale Praxis. In Berlin entzieht sich ein Laboratorium für Theater und Diskurs dem Kapitalwerden der Kunst im Neoliberalismus. Zeitweilige Ortsbesetzungen in Athen öffnen Möglichkeitsräume in einem politischen Regime der Austerität und des dauerhaften Notstands. Damit sind informelle und experimentelle Schauplätze urbaner Gemeinschaftsbildung der Ausgangspunkt von *farsi comune*.

Die Theaterorte, die in diesem Buch besucht und in ihrer materiellen, ästhetischen und symbolischen Dimension porträtiert werden, sind im Laufe des letzten Jahrzehnts zwischen Weltwirtschaftskrise und Pandemie entstanden und geben jeweils spezifische Antworten auf lokale Machtgefüge. Zusammen in den Blick genommen werfen sie Fragen auf, durch die sich die zeitgenössische Konstellation selbst zu denken gibt: die Frage des Zusammenlebens auf einem beschädigten Planeten, die Frage der Organisation von Pluralität in einer postteleologischen Geschichtlichkeit, die Frage der kritisch-affirmativen Gestaltbarkeit konkreter Lebens- und Erfahrungsbereiche in einer von Technik und Kapital strukturierten Welt.

Im Spannungsfeld von Kulturwissenschaft, Philosophie und politischer Theorie spürt dieses Buch der wechselseitigen Einschreibung von Theater und Gegenwart nach und macht sie ausgehend von ästhetischen Phänomenen des Stattfindens und Raumwerdens sichtbar, die mithilfe der italienischen Wendung *farsi comune* mit all ihrer Mehrdeutigkeit gefasst werden. Theater wird dabei als Vielörtlichkeit verstanden, die in konstanter, singulär-pluraler Berührung mit der Welt eine widerständige Zeit des Kommunen entfaltet.“ (Text: Website Verlag)

Laura Strack:

***farsi comune*. Topographien prekärer Theaterorte im Europa der Gegenwart**

Neofelis Verlag, Berlin 2023

ISBN: 978-3-95808-417-9

<https://neofelis-verlag.de/verlagsprogramm/wissenschaft/theater-performance/1067/farsi-comune?c=358>

Neuerscheinung – Georg Suter: Inmitten des Hirtenlandes findet man sogar ein kleines Theater. Das Theatralitätsgefüge der Region Schwyz im 19. Jahrhundert

„Mit einem betont breiten Verständnis nähert sich die Studie dem Theatralitätsgefüge der katholisch--ländlichen Region Schwyz. Sie bringt die Vielfalt der Theaterformen nicht auf einen Nenner, sondern lässt in deren Nebeneinander verschiedene gesellschaftliche Modelle und Wertordnungen aufleuchten. Zwischen «Hirtenland» und «Kunsttheater», zwischen Mythos und Aufbruch in die Moderne steht das Dazwischen, in dem sich die Region im 19. Jahrhundert befand.

Im Kontinuum zwischen Lebens- und Kunsttheater fächert die Untersuchung zahlreiche öffentliche Schau- und Zeigevorgänge auf. In diesem Dazwischen offenbaren sich verschiedene Bedeutungen dieser Vorgänge, es stehen mögliche Gesellschaftsformen und Werteordnungen nebeneinander, die verhandelt und ausgehandelt wurden. Allen Vorgängen eigen ist, dass sie in diesem gesellschaftlichen Kontext nicht (mehr) in voller Konsequenz wirkten, sondern einem Ausprobieren gesellschaftlicher Modelle dienen. So konnte auf Landsgemeinden oder Wallfahrten, an Bischofsempfängen oder in Festspielen die Welt der Vorväter, die Einheit von Religion, Politik und Leben, nochmals aufleben, während man ebenso eine verfeinerte bürgerliche Kultur pflegen oder gesellige Feste mit kantonalem oder freundeidgenössischem Charakter feiern konnte. Nicht zuletzt zeigen verschiedene, mit Theatermitteln ausgedrückte Störungen, wie labil und verhandelbar die bestehenden Ordnungen waren.

Entstanden ist eine Studie, die erstmals eine Übersicht über alle szenischen Vorgänge einer katholisch--ländlichen Region im 19. Jahrhundert gibt.“ (Text: Website Verlag)

Georg Suter:

Inmitten des Hirtenlandes findet man sogar ein kleines Theater. Das Theatralitätsgefüge der Region Schwyz im 19. Jahrhundert

(Theatrum Helveticum, Band 22)

Chronos Verlag, Zürich

ISBN 978-3-0340-1723-7

<https://www.chronos-verlag.ch/node/28561>

Erscheint im Mai 2023

**Neuerscheinung – Manfred Veraguth, Institut für Kulturforschung Graubünden (Hg.):
Theatergeschichte der Drei Bünde. Schaustrafen und Fastnachtsbräuche, Konfessionstheater
und Wanderbühnen (1500–1800)**

„Die Theatergeschichte der Drei Bünde ist die bisher umfassendste theaterhistorische Dokumentation zu Graubünden. Das Buch bietet eine Darstellung der verschiedensten kulturellen Erscheinungen auf dem Territorium des Freistaats der Drei Bünde (1500–1800), wobei von einem weiten Theaterbegriff ausgegangen wird.

Ausgangspunkt der Darstellung bildet der Begriff der szenischen Vorgänge, der es ermöglicht, eine Vielfalt von kulturellen Erscheinungen zu untersuchen, die inszenierte Abläufe und Handlungen umfassen. Daher finden in diesem Buch Feste und Feiern, Schwöranlässe und Bundstage, Harnischschauen und öffentliche Leibesstrafen ebenso Platz wie Tänze, Maskentreiben, Konfessionstheater und Vorführungen ambulanter Schauspielergesellschaften. Der Text verfolgt damit einen theaterwissenschaftlichen Ansatz, der sich für die ältere Theatergeschichte als besonders fruchtbar erweist, und bietet Beispiele aus drei Jahrhunderten. Das Material stammt vornehmlich aus in Archiven gehobenen Quellen, aus älteren eher volkskundlichen Überlieferungen, einschliesslich verschiedener Chroniken und Zeitungsberichte, sowie aus neueren und älteren Publikationen zur Bündner Geschichte.“ (Text: Website Verlag)

**Manfred Veraguth, Institut für Kulturforschung Graubünden (Hg.):
Theatergeschichte der Drei Bünde. Schaustrafen und Fastnachtsbräuche, Konfessionstheater
und Wanderbühnen (1500–1800)**

Chronos Verlag, Zürich

ISBN 978-3-0340-1728-2

<https://www.chronos-verlag.ch/node/28563>

Erscheint im Mai 2023

**Neuerscheinung – Caroline Wiese: Musiktheater im Legitimationsdiskurs. Strategien und
Strukturen in Musiktheaterkritiken zwischen 1987 und 2007**

„Im Diskurs um das Musiktheater weitet sich ein Legitimationsproblem aus, das politische, wirtschaftliche und ästhetische Aspekte betrifft und die Kunstform in ihrer Existenz in Frage stellt. Welche Legitimationsstrategien bestimmen aber diesen Diskurs? Caroline Wiese nimmt Musiktheaterkritiken zu exemplarisch gewählten Werken aus den Bereichen Oper, Operette, Neues Musiktheater und Musical in den Fokus. Anhand des Materials fächert sie diskursive Denkmuster und Argumentationsstrukturen auf, die im Umfeld des Dispositivs »Musiktheater« verdichtet auftreten, und zeigt: Unabhängig von Gattung und Werk werden teils widersprüchliche Strategien wirksam.“ (Text: Website Verlag)

Caroline Wiese:

**Musiktheater im Legitimationsdiskurs. Strategien und Strukturen in Musiktheaterkritiken
zwischen 1987 und 2007**

transcript, Bielefeld 2023

ISBN: 978-3-8376-6416-4

<https://www.transcript-verlag.de/978-3-8376-6416-4/musiktheater-im-legitimationsdiskurs/>

Neue Veröffentlichungen

Frank-Rüdiger Berger: Dem Publikum auf die Sprünge helfen. Von allerlei Inschriften und sprechenden Melodien,
in: *Die Vierte Wand. Organ der Initiative TheaterMuseum Berlin e. V.*, Nr. 11, 2023, S. 120-129
https://archive.org/details/iTheaM_d4W-011/page/120/mode/2up

Stephan Dörschel: To Speak with One Voice – the Verbund deutscher Tanzarchive – VdT (Association of German Dance Archives) as an Example of Permanent and Interinstitutional Cooperation, zusammen mit Thomas Thorausch, Köln,
in: *Being Successful Together; Participate, Share, Cooperate in Safeguarding Performing Arts Heritage – Réussir Ensemble: participer, partager, coopérer pour le patrimoine du spectacle vivant.* 32nd Congress, Paris, 5 - 8 June 2018. Ed.: Tiffany Nixon, Véronique Meunier and Dominique Dewind.
Paris: SIBMAS [2022], pp. 183-192

Stephan Dörschel: Das „Tilla-Durieux-Archiv“ im Archiv der Akademie der Künste, Berlin / The „Tilla-Durieux-Archiv“ in the Archive of the Academy of Arts, Berlin,
in: Daniela Gregori, Hans-Peter Wipplinger (Hg.): *Tilla Durieux. Eine Jahrhundertzeugin und ihre Rollen / A Witness to a Century and Her Roles.*
Köln: Verlag der Buchhandlung Walther und Franz König 2022, S. 268-271

Wolfgang Jansen: „...Ausflüge in die Welt der Träume“, Zur Uraufführung der ersten DDR-Rockoper 1979 in Rostock
In: *musicals, Das Musicalmagazin*, April/Mai 2023, Heft 218, S. 86-88
Es handelt sich um den 28. Beitrag in der Artikelserie „Historie“. <https://www.musicals-magazin.de/>

„Die 1960er und 1970er Jahre waren alltagskulturell geprägt durch den sogenannten „Generationskonflikt“, den „Generation Gap“, wie es im Englischen hieß. Die Erwachsenenwelt reagierte vielfach mit Unverständnis auf die Ideale, nach denen die Jugendlichen in dieser Zeit lebten, ihre Bekleidung, ihre Musik und ihre langen Haare. Alles schien ihr ein Zeichen der Rebellion zu sein, des Protests, der Abkehr von den Werten und gesellschaftlichen Gewohnheiten, wie sie sich nach 1945 herausgebildet hatten. Das Private avancierte unversehens zum politischen Zeichen, zum weltanschaulichen Bekenntnis. Ende der 1960er Jahre erreichte das Thema auch die Sphäre des populären Musiktheaters. Musikalisch und dramaturgisch entstanden in den USA und England neue Werke, die sich nicht länger am konventionellen „Integrated Musical“ orientierten. „Hair“, „Jesus Christ Superstar“, „Your Own Thing“, „The Me Nobody Knows“ und einige andere Werke läuteten das Zeitalter des Rockmusicals ein. Unaufhaltsam eroberte die neuzeitliche Popmusik, als originärer Ausdruck der aktuellen Jugendkultur verstanden, die Bühnen und erwies sich als tauglich, noch die komplexesten Themen in ein angemessenes ästhetisches Gewand zu kleiden. Auch in der DDR, wo die SED sich bislang heftig gegen die Einflüsse der amerikanischen Popmusik als „Gruselrequisit kapitalistischen Unwesens“ gewehrt hatte, erkannte man die Vergeblichkeit der Bemühungen und öffnete sich – im kontrollierten Umfang – den neuen Entwicklungen. So kam 1979 als Auftragswerk des Volkstheaters Rostock die erste Rockoper der DDR zur Uraufführung: „Rosa Laub“ mit Musik von Horst Krüger und einem Textbuch von Waldtraut Lewin.

Der Text schildert die Entstehung und den Charakter des Stücks, seinen Inhalt und seine Erzählweise sowie die Rezension durch die zeitgenössische Presse. Ein weitgehend vergessenes Kapitel deutscher Musicalgeschichte wird aufgeschlagen.“ (Text: Information des Autors)

Prager Quadriennale – 8. bis 18. Juni 2023

Die Prager Quadriennale präsentiert in diesem Jahr wieder ein umfangreiches Programm, z. B. eine Ausstellung zu (Bühnenbild-)Modellen <https://pq.cz/pq-2023-info/projects-2023/fragments-ii/>, eine Ausstellung über Aufführungsorte <https://pq.cz/pq-2023-info/projects-2023/performance-space-exhibition/> und ein Roundtable-Gespräch zum Kulturerbe Theatertechnik <https://pq.cz/pq-2023-info/projects-2023/pq-talks-curated-by-barbora-prihodova/canon-of-technical-theatre-history-teaching-archives-networks/>
Zudem werden Ausflüge zu historischen Theatern angeboten <https://pq.cz/pq-2023-info/projects-2023/excursions-to-historic-theatres/>

8. bis 18. Juni 2023

Das ganze Programm finden Sie unter <https://pq.cz/>

Initiative TheaterMuseum Berlin e.V.

Seit 2011 warb die Initiative Theatermuseum Berlin e. V., eine Fusion der *Freunde und Förderer zur Gründung eines TheaterMuseums in Berlin* und des *Fördervereins zum Erhalt historischer TheaterTechnik und -Architektur* für die Schaffung eines neuen Theatermuseums in Berlin.

Nun ist der Verein in Auflösung begriffen, wie auf seiner Website vermeldet wird <http://www.initiative-theatermuseum.de/>

Hinweise zu diesem Newsletter

Alle Angaben sind ohne Gewähr.

Sie erhalten den Newsletter *Theatergeschichte aktuell* als Mitglied der Gesellschaft für Theatergeschichte oder als interessiertes Nicht-Mitglied.

Selbstverständlich nehmen wir Ihre E-Mail-Adresse wieder aus dem Newsletter-Verteiler heraus, sollten Sie keine weiteren Informationen wünschen. Kurze Rückmeldung genügt.

Redaktion

Frank-Rüdiger Berger

E-Mail: newsletter@theatergeschichte.org

Impressum

Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Stephan Dörschel – Erster Schriftführer

c/o Akademie der Künste, Berlin

Archiv Darstellende Kunst

Postfach 21 02 50

10502 Berlin

E-Mail: schriftfuehrer1@theatergeschichte.org

www.theatergeschichte.org